

Das Abenteuer von Löbe und Pfalzifant

Ein Kratzen durchbrach die Stille und weckte den kleinen Löben. Das junge Raubtier tapste aus seiner dunklen Höhle und betrachtete den sternenklaren Nachthimmel. Er sah nach, wo das Geräusch herkam. „War das etwa das Tor?“, murmelte er. Als er um die Höhle herumging, sah er, dass es wirklich das Tor war. „Das ist nachts sonst nie offen“, dachte er sich.

Plötzlich kam ein kleines leuchtendes Etwas auf ihn zu. Es flüsterte: „Komm schon Löbe, lass uns ein Abenteuer beginnen!“. Er sah verdutzt drein, als plötzlich dieses Ding auf ihn zuschoss. Da zuckte er zusammen und schloss die Augen. Erst nach einer Weile öffnete er sie wieder und sah, dass er sich im Wald befand. Naja, zumindest in einem Garten mit einem Baum. Das Einzige, was seine Aufmerksamkeit bekam, war ein Schild auf dem Stand: „Forchheim, 36 km“. Da dachte er sich: „Forchheim? Da wollte ich schon immer mal hin!“. Er war sich sicher, dass das die Absicht war von diesem blauen Etwas. Und selbst wenn nicht, er wollte nach Forchheim und ein Abenteuer erleben.

Seitdem waren schon zwei Tage vergangen. Löbe hatte sich tapfer durch die Stadt geschlagen und musste nun durch den Wald. Als auf einmal ein Klagelaut ertönte: „Oh nein“, dachte er sich, „da ist jemand in Schwierigkeiten!“. Er rannte los und folgte den Rufen, als er an einem Sumpf ankam. Da im Sumpf war ein kleiner Elefant. Er steckte mit einem Huf in einer Wurzel fest. Der Elefant sah auf und entdeckte den Löwen. Löbe ging auf ihn zu, öffnete das Maul und biss zu. Der Elefant erschrak, weil er dachte, dass seine letzte Stunde geschlagen hätte. Aber als er spürte, dass er frei war, öffnete er die Augen und sah, dass der Fremde die Wurzeln im Maul hielt. Er stand auf und bedankte sich: „Vielen Dank lieber ... äh, Löwe.“. „Nenn mich Löbe“, antwortete er. „Okay Löbe, mein Name ist Pfalzifant, meine Freunde nennen mich Pfalzi.“ „Schön dich kennen zu lernen Pfalzi“, rief Löbe glücklich. „Was machst du hier, Löbe?“, fragte ihn Pfalzi. „Ich? Also ich bin auf einer Reise nach Forchheim!“, erklärte er ihm. „Wirklich, oh toll, ich auch. Man sagt Forchheim wäre eine tolle Stadt!“. „Wollen wir den Weg gemeinsam gehen? Als Dank, dass du mich gerettet hast, trage ich dich auf meinem Rücken“, schlug er vor. „Ja gute Idee!“ Weit hatten es die beiden nicht mehr.

Nach ein paar Stunden erreichten sie ihr heißbegehrtes Ziel - Forchheim. Sie schlenderten durch die Stadt und fragten Passanten nach dem Weg. Da kam ein kleiner blonder Junge mit einem Eis in der Hand auf sie zu und rief: „Du bist aber ein süßer Triceratops!“. Pfalzi kicherte: „Ich bin Pfalzi, der Elefant und das ist mein Freund Löbe.“ Der Junge blinzelte verblüfft und rannte zu seiner Mama und rief: „Mami, Mami, ich habe einen Triceratops gefunden.“ Pfalzi und Löbe lachten und gingen weiter. Als sie jemanden rufen hörten: „Nein, nein und nochmals nein, wir brauchen fantasievolle, spannende und lustige Geschichten!“ Eine andere männliche Stimme antwortete: „Ich habe die Idee! Wir veranstalten einen Geschichtswettbewerb.“ Die beiden Freunde sahen sich begeistert in die Augen und folgten den Stimmen. Da hörten sie jemand hinter sich, sie drehten sich um und sahen, wie eine Frau aus einem großen Gebäude heraustrat und sie ansprach. „Hey, ihr da. Wer seid ihr und was macht ihr hier in Forchheim?“ Die beiden antworteten wie aus einem Mund: „Wir sind Löbe und Pfalzi. Wir kommen aus dem Nürnberger Zoo und haben von dem Geschichtswettbewerb gehört!“ Die Frau lachte: „Willkommen in Forchheim. Ihr habt bestimmt eine tolle

Geschichte nach so einer langen Reise.“ „Oh ja, die haben wir“, antworteten sie. „Also habt ihr Lust morgen am Wettbewerb teilzunehmen?“ Löbe blickte seinen Freund an und sah das Funkeln in seinen Augen und antwortete: „Ja, sehr gerne.“

Am nächsten Tag als die Uhr zwölf schlug machten sie sich auf den Weg zum großen Marktplatz. Sie waren die Dritten, die an die Reihe kamen. Die Leute vor ihnen hatten so gute Geschichten, dass sie Lampenfieber bekamen. Aber sie waren bereit und als der zweite Vorleser fertig war, hüpfen sie hoch auf Bühne und erzählten ihre Geschichte... „Und so sind wir hierhergekommen.“ Nichts rührte sich. „Ende“, stotterten die beiden zögernd. Jubel brach aus der Menschenmenge hervor. Eine Stunde später begann die Preisverleihung für die beste Geschichte. „Meine Damen und Herren, Kinder allen Alters! Wir verkünden nun den ersten Platz und den Gewinner des Geschichtswettbewerbs Forchheim.“ „Und unser erster Platz ist... Herr Müller... Ohje! Entschuldigung, das war der falsche Umschlag!“. Gelächter kam auf und legte sich wieder als der Moderator weitersprach: „Die richtigen Gewinner des Wettbewerbs sind ... Löbe und sein Freund Pfalzi!“. „Ein noch viel lauterer Jubel als vorhin!“, flüsterte Löbe Pfalzi ins Ohr. Als Löbe über die jubelnde Menge sah entdeckte er in seinen Gedanken wieder das kleine blaue Etwas, was in seinen Gedanken kicherte und wisperte: „Gut gemacht, Löbe!“

Der Moderator versuchte das laute Jubeln zu übertönen und rief: „Als Anerkennung für diese lange und abenteuerliche Reise erbaut die Stadt Forchheim einen Abenteuerspielplatz in Gedenken an Löbe und Pfalzi.“.

So lebten die beiden noch immer in Forchheim zusammen. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

ENDE.

von Sophia, 11 Jahre